

MIT SACK UND PACK: WANDERUNGSSTATISTIK 1996-1998

Nicht nur die Geburtenrate beeinflusst die Bevölkerungsentwicklung, auch die Wanderungsbewegungen prägen die Nutzung des Raumes durch Menschen. Die Wanderungsstatistik steht damit in einer Wechselbeziehung zur Siedlungspolitik aller räumlichen Ebenen. Eine vermehrte Siedlungstätigkeit fördert die Zuwanderung, während die Abwanderung aus einem Gebiet unter Umständen die Änderung der Siedlungspolitik erfordert. Daher liefert die Wanderungsstatistik wichtige raumbezogene Informationen.

BEINAHE PIONIERARBEIT.

Statistisches Datenmaterial über Wanderungsbewegungen in bzw. nach Österreich – und zwar unter Berücksichtigung aller Ebenen – gab es, sieht man von entsprechenden Teilergebnissen der Volkszählungen 1981 und 1991 ab, bisher kaum.

Mit der Wanderungsstatistik-Verordnung aus dem Jahr 1995 (BGBl. Nr. 152/1995) wurde in Österreich eine neue Statistik im Bereich Demographie ins Leben gerufen. Mit der bundesweiten Beobachtung der vorhandenen Meldedaten auf lokaler Ebene stehen nunmehr Daten zur Quantifizierung der Wanderungsbewegungen (sowohl Binnenwanderung als auch internationale Wanderung) zur Verfügung. Die Wanderungsstatistik umfasst alle mit Änderungen des Hauptwohnsitzes und der Wohngemeinde verbundenen Ortswechsel (Verlegung des Hauptwohnsitzes innerhalb einer Gemeinde bzw. Meldungen über Zweitwohnsitze bleiben unberücksichtigt). Diese Statistik ist besonders für das Bundesland Niederösterreich, das trotz negativer Geburtenbilanz gerade durch eine starke Zuwanderung eine stetige Bevölkerungszunahme verzeichnet, von großer Bedeutung.

Nach verschiedenen Anlaufschwierigkeiten (Adaptierung der Meldewesen-Software, Datenaufbereitung, Datenqualität) konnten im Mai 1998 die Ergebnisse für das erste Berichtsjahr (1996) vom Österreichischen Statistischen Zentralamt (ÖSTAT- seit 1.1.2000 „Statistik Österreich“) veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für 1997 lagen im Dezember 1998 vor, und im September 1999 wurden bereits die Ergebnisse für 1998 präsentiert.

Der Abschluss des dritten Berichtsjahres ist der Anlass für eine Zusammenfassung der Wanderungsbewegungen in Niederösterreich im Zeitraum 1996 - 1998. Die Ergebnisse werden vom ÖSTAT in Buchform veröffentlicht. Die NÖ Landesstatistik publiziert die Hauptergebnisse im Rahmen des jährlich erscheinenden „Statistischen Handbuches des Landes Niederösterreich“ und führt individuelle Auswertungen durch. Die wichtigsten Gliederungskriterien sind Herkunfts- und Zielgemeinde sowie Geschlecht, Alter und Staatsangehörigkeit der wandernden Personen. Im folgenden werden die Hauptergebnisse auf Bundeslandebene bzw. für Niederösterreich auf Bezirksebene präsentiert und danach einige interessante Detailergebnisse - auch auf Gemeindeebene - dargestellt.

ZU- UND ABWANDERUNGEN -

- IM BUNDESLAND. Die Zahl der insgesamt pro Jahr beobachteten Wanderungsfälle ist ziemlich konstant. In NÖ waren dies jeweils rund 135.000 Fälle von Zu- und Wegzügen. Das entspricht einem Anteil von 20,4 % an den jährlichen österreichweiten Wanderungsfällen (Niederösterreichs Anteil an der österreichischen Gesamtbevölkerung beträgt 19, %). Etwa 30% der Fälle betreffen Personen, die ihren Hauptwohnsitz innerhalb eines Bezirkes verlegt haben, rund 25% „wanderten“ jährlich zwischen einzelnen Bezirken Niederösterreichs, etwa 28% wechselten das Bundesland und 17% der Fälle sind Wanderungsbewegungen in Verbindung mit dem Ausland. Niederösterreich verzeichnet zwischen 1996 und 1998 neben Wien die höchste Zuwanderung. Die übrigen Bundesländer verzeichneten - außer Tirol und dem Burgenland - negative Salden, wobei überall - ausgenommen Salzburg - das Defizit zurückgeht (vgl. Übersicht 1).

1998 hatte Niederösterreich mit einem Plus von 5.354 Personen maßgeblichen Anteil an der positiven Wanderungsbilanz von Gesamtösterreich (+ 8.451 Personen). Die Zuwanderung nach

Niederösterreich in den Jahren 1996 bis 1998 setzt sich - stark vereinfacht – aus zwei Komponenten zusammen: den Wanderungsgewinnen gegenüber Wien sowie der Zu-/Abwanderung aus dem/ins Ausland. Gegenüber den übrigen sieben Bundesländern sind die Salden ziemlich ausgeglichen (siehe Übersicht 2).

-IN DEN BEZIRKEN. Sechzehn der fünfundzwanzig Verwaltungsbezirke Niederösterreichs verzeichneten von 1996 bis 1998 mehr Zu- als Wegzüge, elf Bezirke wiesen in jedem einzelnen Jahr einen positiven Wanderungssaldo auf. Unangefochtener Spitzenreiter bei den Wanderungsgewinnen ist der Bezirk Baden, gefolgt von Korneuburg und Tulln sowie Wien-Umgebung, Gänserndorf und Mödling. Die übrigen neun Bezirke verzeichneten in Summe Wanderungsverluste, sieben davon in jedem Berichtsjahr (vgl. Übersicht 3). Am stärksten unter Abwanderung leiden die Bezirke Amstetten, Gmünd, Zwettl und Scheibbs (siehe Abb. 1). Setzt man die Absolutwerte in Relation zur Einwohnerzahl der Bezirke, so ergibt sich ein etwas verändertes Bild. Tulln, Wiener Neustadt (Stadt) und Korneuburg liegen vor Baden, während Gmünd vor Zwettl, Scheibbs und Lilienfeld die Reihung der Abwanderungsbezirke anführt.

Die Wanderungsbilanz setzt sich aus vier Komponenten zusammen:

- Binnenwanderung I (Wanderungen zwischen Gemeinden eines Bezirkes, ist nur bei Betrachtung nach Gemeinden relevant, Bezirkssaldo = 0)
- Binnenwanderung II (Zu- und Wegzüge zwischen den Bezirken Niederösterreichs, Landesaldo = 0)
- Außenwanderung I (Wanderung zwischen den Bundesländern)
- Außenwanderung II (Zu- und Wegzüge aus dem/in das Ausland)

Bei Aufspaltung der Wanderungsbilanz in die oben beschriebenen Teilsalden sind - unabhängig vom allgemeinen Trend - interessante Tendenzen innerhalb Niederösterreichs festzustellen (vgl. dazu Übersicht 3).

Die höchsten Binnenwanderungsgewinne sind im Beobachtungszeitraum in der Landeshauptstadt St. Pölten zu registrieren. Im Jahr 1998 machte sich erstmals auch ein starker Zuzug im Bezirk St.Pölten-Land bemerkbar. Starke Zuzüge aus anderen Regionen Niederösterreichs verzeichneten weiters die Bezirke Tulln, Baden und Wiener Neustadt (Stadt und Land). Während aber die Landeshauptstadt in den Außenwanderungsbereichen negative Salden hinnehmen musste, ist die Statutarstadt Wiener Neustadt auch für Zuwanderer aus anderen Bundesländern bzw. aus dem Ausland sehr attraktiv.

Die höchsten Binnenwanderungsverluste, aber auch eine teilweise hohe Abwanderung ins Ausland sind in den Wien-nahen Bezirken Mödling und Wien-Umgebung festzustellen. Eine äußerst starke Zuwanderung aus Wien und den anderen Bundesländern sorgt aber in Summe für eine große Zahl an Zuwanderern. Bedingt durch hohe Wohnungskosten wandern Ortsansässige in „billigere“ Bezirke ab, während aus der Bundeshauptstadt eine kaufkräftige Bevölkerungsschicht ins Umland zuzieht.

Der Bezirk Korneuburg profitiert sehr stark durch Zuwanderung aus Wien, während der Binnenwanderungssaldo nahezu gleich Null und der Saldo gegenüber dem Ausland stark negativ ist.

Die Waldviertler Bezirke Gmünd, Horn und Zwettl müssen deutliche Wanderungsverluste hinnehmen, nur der Bezirk Waidhofen an der Thaya bilanziert ausgeglichen (ganz leicht positiv).

Der Wanderungssaldo Niederösterreichs gegenüber dem Ausland (Außenwanderung II) des gesamten Beobachtungszeitraumes ist negativ, die Salden der Einzeljahre zeigen hingegen einen Trend zu ansteigender Zuwanderung. Nennenswerten Zuzug aus dem Ausland verzeichnete bisher lediglich die Statutarstadt Wiener Neustadt, während etwa die Bezirke Korneuburg, Hollabrunn, St.Pölten-Land, Bruck an der Leitha und Wien-Umgebung deutlich negative Salden aufweisen.

-IN DEN GEMEINDEN. Eine Reihung der absoluten Wanderungsbilanzen nach Gemeinden setzt im gesamten Beobachtungszeitraum Wiener Neustadt (Stadt) mit + 930 Personen an die Spitze, gefolgt von Baden, Tulln an der Donau, Vösendorf und der Landeshauptstadt St. Pölten. Bei der Abwanderung führt Schwechat (- 256 Personen) knapp vor Gmünd (- 246 Personen), gefolgt von Wiener Neudorf, Ternitz und Reichenau an der Rax. Betrachtet man alle 2360 Gemeinden Österreichs unter diesem Gesichtspunkt, so führt bei der Zuwanderung Wien vor Innsbruck und Graz. Die Top-5 Niederösterreichs nehmen in diesem Ranking die Plätze 4, 5, 7, 8 und 11 ein. Bezüglich Abwanderung liegen österreichweit Salzburg, Leoben und Linz an der Spitze. Die führenden niederösterreichischen Gemeinden nehmen die Plätze 18, 20, 22, 26 und 32 ein. Insgesamt wiesen 43,4 % aller österreichischen bzw. 49,2 % aller niederösterreichischen Gemeinden eine positive Wanderungsbilanz für den Zeitraum 1996-1998 auf.

Gliedert man etwa den Bezirk mit der höchsten positiven Wanderungsbilanz (Baden: + 2.519 Personen im Zeitraum 1996-1998) nach den einzelnen Gemeinden auf, zeigt sich ein doch stark differenziertes Bild. So weisen 9 von 30 Gemeinden eine – wenn auch größtenteils nur geringe – Abwanderung auf. In Altenmarkt an der Triesting, Leobersdorf, Weißenbach an der Triesting, Pfaffstätten und Hirtenberg beträgt die Abwanderung in den letzten drei Jahren doch jeweils rund 50 Personen und mehr. Von der enormen Zuwanderung profitiert ganz besonders die Stadtgemeinde Baden (+ 901 Personen) gefolgt von Pottendorf, Ebreichsdorf, Berndorf und Oberwaltersdorf. Wird jedoch wiederum der Absolutwert zur Einwohnerzahl in Relation gesetzt, sind die Gemeinden Sooß, Mitterndorf an der Fischa und Tattendorf unangefochtene Spitzenreiter.

Der Bezirk Waidhofen an der Thaya hat seine – an den anderen Waldviertler Bezirken gemessene – gute Wanderungsbilanz (+ 51 Personen) vor allem der Attraktivität seines Bezirkshauptortes zu verdanken: Stadtgemeinde Waidhofen an der Thaya + 165 Personen bzw. Gemeinde Waidhofen an der Thaya-Land + 49 Personen (vgl. dazu Abb. 2).

INTERESSANTE DETAILS – Z.B. ALTERSSTRUKTUR.

Abschließend noch ein Blick auf das Alter der Personen, die ihren Hauptwohnsitz wechseln, (vgl. Abbildung 3).

Die Bevölkerung im Alter von 20 bis 34 Jahren ist jene mit dem höchsten Mobilitätsgrad, ebenso sind Kinder bis 4 Jahre überdurchschnittlich in der Masse der Wanderungsfälle vertreten. Mehr als die Hälfte der Wanderungsbewegungen entfällt also auf junge Menschen (Jungfamilien, Paare, Singels), die sich eine Existenz bzw. ein eigenes Heim aufbauen. Ab dem 35. Lebensjahr sinkt die Mobilitätsrate kontinuierlich bis zum 60. Lebensjahr und bleibt dann konstant auf sehr niedrigem Niveau (rund 1%-Anteil je 5-Jahresgruppe). Dieser Personenkreis wechselt nur mehr in Ausnahmefällen, etwa bei einer Übersiedlung ins Pensionistenheim, seinen Hauptwohnsitz.

Durch die Verarbeitung von Faktoren wie Altersstruktur oder Staatsangehörigkeit liefert die Wanderungsstatistik auch Angaben zur allgemeinen Bevölkerungsstruktur und ist so in mehreren Fachgebieten einsetzbar.

DIPL.-ING. NORBERT STRÖBINGER

ABTEILUNG RAUMORDNUNG UND REGIONALPOLITIK-STATISTIK, MARIA ENZERSDORF